

# Polens Unschläge auf Danzig — eine Gefahr für den Frieden

Die italienische Irredenta konnte sich, wenn sie Ansprüche auf Triest erhob, wenigstens auf die große, andere Elemente übertreffende Anzahl italienischer Bevölkerung berufen. Ganz anders liegen die Dinge bei Danzig, dem in Versailles vor zehn Jahren geschaffenen Freistaat, den sich zu reihen, das feste Völkchen Polens ist. Daraus entsteht für den europäischen Frieden eine beständige Bedrohung, die die Welt immer wieder an das verpöhlte „Friedenswerk“ der europäischen und amerikanischen Staatsmänner erinnern wird.

Unglücklicherweise kümmert sich die amerikanische Presse überhaupt nicht mehr um das Unheil, das Woodrow Wilson als Vertreter unserer Nation mitverantwortet hat. In den Redaktionen selbst weiterverbreiteter Tagesblätter dürfte man heute noch nicht imstande sein, ohne weiteres anzugeben, wo Danzig liegt. Wilson soll es ja als am Adriatischen Meer gelegen vermutet haben!

Daraus entsteht für Polen der Vorteil, ungestört seine irredentistische Politik verfolgen zu können. Wohin diese zielt, verrät folgende, der Central-Stelle des Central-Vereins von hier geschickter katholischer Seite in Danzig zugefandte Darlegung: „Es ist bekannt, daß die Polen für wissenschaftliche Fälschungen und tendenziöse Entstellungen eine gewisse Vorliebe haben und sich in der Atmosphäre des Fanatismus wohl fühlen als auf dem Boden der Sachlichkeit. Aber eine derart plumpe und kraße Fälschung, wie sie neuerdings vorgebracht worden kann, hätte doch niemand für möglich gehalten. Im Jahre 1928 erschien ein polnischer Kunstmaler in Danzig, um im Auftrag des polnischen Außenministeriums Skizzen von Danziger Bauwerken anzufertigen. Das Ergebnis seiner Arbeit ist Ende 1928 erschienen in Gestalt einer großen Karte, welche 20 einzelne Blätter enthält. Die Karte trägt in polnischer Sprache die Überschrift: „Motive polnischer Architektur, Heft 5: Danzig.“ Es handelt sich um ein polnisches Propagandawerk gegen Danzigs Deutschtum, das vor allem für das Ausland bestimmt ist und die Vorstellung von einem polnischen Danzig erwecken soll, wofür charakteristisch ist, daß alle Blätter dreifache Beschriftung tragen (polnisch, französisch und englisch).

In Wirklichkeit ist nicht ein einziges der auf den Blättern abgebildeten Bauwerke von polnischer Hand erbaut worden, sondern von Deutschen oder von aus Holland stammenden, in Danzig heimisch gewordenen Baumeistern. Die bewußte Absicht der großen Fälschung liegt also offen zutage. Es soll von vornherein der Eindruck erweckt werden, daß alle hervorragenden Baudenkmäler in Danzig aus alter Zeit, die den Stolz und Ruhm Danzigs bedeuten, z. B. die Lange Brücke, das Rechtstädtische Rathaus, die Marienkirche, der

fen eines Froids, der stundenlang schreien kann: Calvin, Calvin — und daszweifelnd als wieder einen Schluß nimmt.

Und wenn die Angesehenen in ihrem dicken Nebel von Tabaksdampf weihen Disput vorführen über Frankreich und die Gefinnungen von Russland und Preußen, und wer recht regiert und wen man fortjagen sollte, und worin der Minister es geheimer machen sollte, und wer am famosesten in Berlin geredet habe; und wenn sie ferner in ihrer Erleuchtung ganz genau vorauslagern, wie es Österreich noch gehen werde, und was der Engländer im Sinn hat und haben wird, und wann das türkische Reich ein Ende nimmt und wie es verteilt wird: so ist abermals so viel Verdacht darin, als wenn eine Partei Fröische stundenlang auaft: Luther, Luther, Luther!

Zeit kommt noch der Papst. Die altgläubigen Juden gehen bis auf den heutigen Tag an der Hoffnung, daß ihr Messias doch noch kommen werde. Desgleichen gibt es getaufte Leute, welche ebenso erpicht darauf sind, daß es mit dem Papst und der katholischen Kirche bald fertig sein werde. So oft eine Kleinigkeit passiert, wenn z. B. der Rattenkönig Garibaldi einen halbverrückten Brief schreibt, dann frägt man sich: Was ist das für eine Fälschung? Die Hoffnung: jetzt sei es aus mit dem Papsttum für alle Ewigkeit. — Allein dies sind ebenso leere Nebelgebäude, als wenn der Jude meint: es werde für die Judenheit noch ein besonderer Messias kommen.

Unfeinerer und jeder ordentliche Katholik weiß sicher, daß der Papst und die katholische Kirche ebenso gewiß fort bleiben werden bis ans Ende der Welt, als es gewiß ist, daß bis ans Ende der Welt niemals ein besonderer Judenmessias kommen wird. Wenn daher die hiergetragenen Säupter hinter ihrer Landeszeitung heller als ihr Bier dartin, wie

## Seien wir nicht so feig!

Von Joh. Huemer

Das Konnerreuther Sonntagsblatt stellt in No. 18 die Frage: „Sind wir Männer Feiglinge?“ Ich bedaure, darauf nur antworten zu können: Ja, wir Männer sind Feiglinge, große Feiglinge. Wir nehmen doch gewöhnlich alles Gegenfällige in Glaube und Sitte still hin, und lassen uns in Wäde vielleicht das eigene Hemd über den Kopf hinwegziehen, weil es anderen beliebigen könnte, ob dies dieses herumlaufen. Wir sehen, wie die Schlammflut der Sittenlosigkeit immer mächtiger anwächst. Nimmern wir Männer uns etwa darum? Wir nehmen wahr, wie Kunst und Literatur immer mehr in den Dienst der Pornographie gestellt wird, wie in den Sportbetrieben, in den Bädern und an den Vergnügungskäntzen die sittliche Zurückung immer mehr um sich greift, wie Kino und Schaubühne moralisch verfeuert sind, wie selbst die größte Schamlosigkeit mit offener Bistier zu Tage tritt, und wie das Laster ungegähmmt verherlicht, Tugend und Keuschheit aber verlächt und verhöhnt wird. Wir Männer schweigen still und geben über diese tiefertraurigen Zustände mit unglaublicher Gleichgültigkeit hinweg zu unserer Berufsarbeit über. Höchstens, daß wir gegenüber dem einen oder anderen Freunde eine abfällige Bemerkung tun, im übrigen bewegen wir uns so, wie wenn der sittliche Zerfallsgang in unserem Volke uns gar nichts angehe, ja, wie wenn ein solcher überhaupt nicht stattfände.

Das Deutsche Reich eine Reichsreligion herstellen muß, und der Vismark das Zeug dazu habe, es fertig zu bringen, und der Papst bald eine alte, abgetane Geschichte sein werde: so ist in diesem Gedankens noch weniger Verstand, als gegenwärtig Dopen im Bier ist. Und was jene Verhaulerichter von Papst und katholischer Kirche reden, hat gerade so viel Bedeutung, als wenn einer im Sommer abendlich an einem Sumpfe vorübergeht, und es kommt ihm vor, daß einige Vögelchen unter den Fröschen aufhorchen: Papst, Papst, Papst! rufen mit Ernst und Nachdruck.

Es fällt mir gerade bei letzterem Punkt noch eine alte Geschichte ein. Als im Jahre 1837 in Köln der Erzbischof Clemens August mit dem König von Preußen Zusammentreffen hatte wegen der Religion, und der König von Preußen sich einbildete, hier könne er auch mit Gewalt seinen Willen durchsetzen, und deshalb den Erzbischof in Gefangenschaft nahm, da hat mir auch ein lichtvoller Herr gesagt: jetzt gehe es dem Ende zu mit dem Papst in Rom, der werde sich nicht mehr lange halten können. Nun, der Papst hat sich seither bis auf den heutigen Tag gehalten und ist sogar noch gewachsen, d. h. noch niemals haben die Bischöfe und die Geistlichen der ganzen Welt so treu zum Papst gehalten als gerade gegenwärtig. Jenem Herrn und Propheten aber ist gerade das passiert, was er dem Papsttum irrtümlich prophezeit hat: er ist um seine Stelle und um sein Vermögen gekommen und in armeneligen Umständen gestorben. So mag noch mander, der heute gegen den Papst schreibt und den Untergang des Papsttums ganz bestimmt und für nächstens prophezeit, selber elend zugrunde gehen, während der Römische Stuhl feiter steht als der Feldberg und der unnötige Turm darauf.

### Norddeutscher Lloyd

Direkte Dampferlinie nach Halifax und von und nach Montreal  
Auch regelmäßiger wöchentlicher Dienst von und nach New York

Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Verpflegung und zuvorkommender Behandlung. Eure eigene Sprache.

#### Geldüberweisungen

nach allen Ländern Europas in amerikanischer oder Landeswährung zu billigster Rate prompt ausgeführt.

Deutsche, unterstützt eine Deutsche Dampfergesellschaft

Auskunft unentgeltlich bei allen Lokalagenten oder vom

## NORTH GERMAN LLOYD

(G. R. Maron, Western Manager) 654 Main St., Winnipeg, Man.  
Deutsches Canada: 1178 Phillips Place, Montreal, Que.  
Alberta n. British Columbia: 10061-101st Street, Edmonton, Alta.  
Für die St. Peter's Kolonie: Gantsoer & Co., Bruno, Sask.

### International Loan Company

403 Trust & Loan Building — Winnipeg, Manitoba

Ein sicheres Unternehmen für Realitätenangelegenheiten — Ein guter Weg zum Vergnügen

Welt zum Verleihen auf 1. Hypothek, auf verbesserte Formen — Wagen etc. bis hin zu den besten

F. J. Hauser, Vertreter. P. M. Britz, Ankauf gene erteilt.

### Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Pulvmaschinen ■ DeLAVAL Rahm-Separatoren

## BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

### Metzgerei und Wurstgeschäft

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefleisch. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.

Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.

Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kälber, Schweine und fettes Grobvieh bezahlen wir höchste Preise.

### The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask

330 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

## Canadian Pacific Steamships



Jetzt ist die beste Gelegenheit, um Ihre Familie u. nahen Verwandten nach Canada kommen zu lassen. Vorausbezahlte Dampfschiffahrtskarten aus allen europäischen Ländern zu niedrigen Preisen. Erlauben Sie uns, die nötigen Erlaubnis-papiere oder behördlichen Zeugnisse zu beschaffen. Reisepässe für Passagiere, die nach der alten Heimat fahren wollen. Regelmäßige Dampferfahrten von Hamburg, Antwerpen und Cherbourg. Wegen besserer Auskunft werde man sich an den nächsten C.P.R. Agenten, oder man schreibt direkt an:

|  |  |  |   |
|--|--|--|---|
| R. W. Greene, Room 106A, C.P.R. Bldg., Edmonton, Alta. | G. F. Schmidt, 372 Main Str., Winnipeg, Man. | D. I. Lalkow, Room 115, C.P.R. Bldg., Saskatoon, Sask. | J. Rudachack, 372 Main Str., Winnipeg, Man. |
|--|--|--|---|

oder an  
W. C. CASEY, General Agent,  
372 Main Street WINNIPEG, MAN.  
WIR VERSENDEN GELDER NACH ALLEN TEILEN DER WELT.

## A B C für große Leute

Von Alban Stolz

### Quaken

An Sommerabenden kann man eine ganz absonderliche Musik hören, wenn ein Weiber oder ein Zierp in der Nähe ist. Nämlich die Quaken, welche übertrieben gern haben und im Wasser sitzen, sind gerade das Gegenteil von den Vögeln der Luft, die auf den Bäumen sitzen. Die Vögel singen am meisten morgens früh, wenn der Tag aufsteigt; die Wasser-männlein, nämlich die Frösche, singen am liebsten abendlich spät. Man heißt dieses Singen, welches belagte Sumpfnachtigallen vorführen, Quaken. Uebrigens ist das Quaken keineswegs einformig, d. h. es quakt nicht ein Frösch gerade so wie sein Nebenfrösch. Leute, die mit feinerem Gehör begabt sind, wollen schon herausgehört haben, daß oft starker Disput unter den Fröschen sein muß. Nicht als hielten sie unverständliche Gespräche oder brächten ganze Reden zuwege wie ein Offizier Professor, sondern die verschiedenen Parteien rufen mit großer Standschamhaftigkeit unaufrichtig, so laut sie können, das Wort hinaus, wozu sie halten. Die einen rufen: Calvin,

Calvin! Die anderen rufen ganz hitzig, soweit man im Wasser es dazu bringt: Luther, Luther, Luther! Und wieder andere rufen mit geistvoller Altitimme: Papst, Papst, Papst! Jeder Frösch will, scheint es, durch recht vieles und standhaftes Quaken seiner Ansicht die Oberhand verschaffen.

Diese Frösche haben nun, viele Wettern landauf und landab, die auch jeden Abend quaken mit ebensoviele Eier als die Stammgäste des Sumpfes. Nur haben diese Wettern das besondere Merkmal, daß sie das Wasser gar nicht leiden können: ihr Element ist das Bier. Singen sind sie wieder darin auch mit ihrem Rats verwandten, den Fröschen, einig, daß sie auch quaken, d. h. statt daß sie überlegen und beweisen, was sie sagen, so ist in ihrem allabendlichen Reden, Schreien und Disputieren ebenso viel Eierlei und Gleichförmigkeit, nicht und ebenso viel Verstand als in dem Quaken der Frösche.

Wenn nämlich so ein Bierkenner über Jesuiten, Ultramontane und Adelige schimpft und daß diese gegen die Freiheit seien, so ist gerade so viel Einsicht und Verstand in seinem Geschwätz wie in dem eifrigen Qua-